

Nro. 4.

Nro. 5.

Nro. 6.

Nro. 7.

Stui zu Briefcouverts. (Applicationsarbeit.)
 Mit Abbildung Nro. 32, 33.
 Harter Corset. Mit Abbildung Nro. 34.
 Mullcravatte mit bunter Plattstichstickerei.
 Mit Abbildung Nro. 37.
 Beschreibung des Schnittbogens.

B. Beilagen.

I. Colorirtes Modckupfer.

II. Schnittbogen.

Vorderseite.

Hohe glatte Kleider Taille. Hierzu Fig. 1-6.
 Runder Ärmel. Hierzu Fig. 7, 8.
 Puff-Ärmel. Hierzu Fig. 9-11.
 Handschuh aus Nanquin. Hierzu Fig. 12-14.
 Centimetermaß. Hierzu Fig. 15.

Rückseite.

Morgenrock. Hierzu Fig. 16-18.
 Corset. Hierzu Fig. 19-26.
 Paletot-Ärmel mit Zackengarnitur. Hierzu
 Fig. 27-29.
 Handschuh mit Soutache-Verzierung. Hierzu
 Fig. 30-32.

Beschreibung des colorirten Modckupfers.

Weisse Sacomet-Robe mit abgepaßten Zeichnungen, welche den Rock bis zur Taille garniren. Die hochaufsteigende Taille mit doppelter Schwebbe vorn ist mit lilä Knöpfen geschlossen und auf dem Rücken durch eine breite abgepaßte Schärpe garnirt. Der



Nro. 8.

Nro. 9.

Nro. 1-11. Kleiderfaßlän.

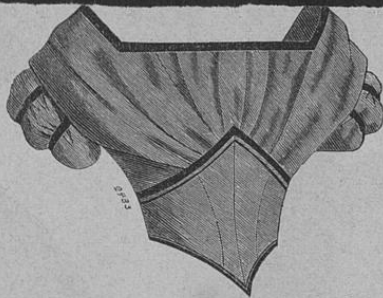
Die Schnittze zu den Ärmeln Nro. 1, Nro. 5 und Nro. 8 befinden sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 9-11 für Nro. 1, Fig. 7, 8 für Nro. 5 und Fig. 27-29 für Nro. 8.

farb's besonders bevorzugt, und zwar in den neutralen Tinten von: Weiß, Braun, Grau etc. und garnirt mit brillanten Farben. Der kleine Paletot oder die anschließende Vaseque, mit dem Rock und der Weste aus demselben Stoff gefertigt, sind das Fashionableste für diesen Zweck. Die „habits“, ähnlich den Herrenröcken mit Schößen und Knöpfen gleich diesen, werden immer mehr eingeführt. Diese Mode erschien uns zuerst sehr excentrisch, und wir hoffen sie bald wie die ephemere Erscheinung eines Schmetterlings verschwinden zu sehen, doch gleich uns haben Viele den ersten Eindruck überwinden und sie zu Gnaden angenommen. Die habits werden von hellem Tuch, von Wisp oder Taffet getragen, und in den wärmeren Tagen zur Toilette weißend von Mouffeline oder Piqué, mit langer ediger Basque. Zu hellen Mäden dürfen sie keinesfalls in bunten Farben, schwarzen Taffet etc., getragen werden, vielmehr dem bessern Geschmack gemäß von weißem Piqué mit Stickerei. Unter den Seidenzeugen sind die zweifarbig larvirten Dessins sehr en vogue. z. B. Weiß und Grün mit weiß eingefasstem Bolant garnirt, über welchem ringsum Streifen in Sternform gleich einem X gesetzt sind. Diese Streifen werden aus grünem Taffet gebildet und gleich dem Bolant mit weißem Taffet eingefast. Dazu hohe Taille, vorn offen mit weißer Foulard-Westen, welche vermittelt großer Gold-Knöpfe geschlossen wird; hinten an der Taille zwei große Gold-Knöpfe, genau wie bei den Herren-Röcken. Zu den großen Toiletten erschienen Moire's mit neuern Dessins im Geschmack Louis XV. Sie sind hellfarbig im Fond, mit den reizendsten Zeichnungen von Fliederkränzen und Marguerites, oder Aehren mit Pfingstlilien Blumenwinden. Selbstredend beanspruchen diese reichen Stoffe wenig Besag. Die Taille im Pompadour-Stil

geben, kommen die kindlichen Anzüge, die so oft die Phantasie einer zärtlichen Mutter beanspruchen, um eine zierlich geschmackvolle Toilette herzustellen. Besonders beliebt bleiben zu diesem Zweck die einfarbigen Mohair's, Alpaca's, Pöceline's etc., da ihre Verzierung mit brillanten Perlen den lebhaftesten Effect hervorbringt. So haben wir für ein vierjähriges Mädchen ein mod. Mohair-Kleid, in der Taille in Faltfalten gelegt, welche vom Gürtel aus frei ausliefern. Dieser Gürtel ward durch 3 Perlen auf jeder Falte rund um die Taille mitirt, die letztere wird außerdem um den Ausschnitt des Rückens durch eine Art Perle garnirt, welche vorn wie ein Fisch übereinandergeschlagen, wie-



No. 10. Kleidertaille.



No. 11. Kleidertaille.

der nach hinten geführt, mit einer Schleife endete. Eine kleine Epaulette bildete den Armel, und eine herzförmig geschnittene Châtelaine fiel von dem schmälsten Gürtel herab. Ein $\frac{3}{4}$ Centimeter breites, victorianisches Seidenband, mit schwarzen Perlen in 1 Centimeter Entfernung von einander festgenäht und zu beiden Seiten mit schmalen schwarzen Spitzen eingefast, bildete die Garnitur des Halses, der Armel, des Rückens, der Châtelaine und des kleinen Juaven-Büschels zu diesem Costüm. Eine originale Toilette für Knaben in dem Alter von 2-3 Jahren erschien uns in einer hellbraunen Pöceline-Robe, deren glatte Taille von der Schulter bis zur Mitte des angefalteten Rückens mit einem Stoffstreifen garnirt war, der an der Abschnatt 2 Centimeter breit, bis zu seinem in einer Tasche endenden Zipfel in vierfacher Breite zunahm. Dieser gefütterte Besatzstreifen war mit blauen Bandrüschen eingerändert; ebenso der Tascheneinschnitt auf diesem Streifen. Eine 8 Centimeter breite blaue Seiden-Einfassung umgab den Neck, nach oben von Nischen begrenzt. Der kurze Armel, sowie der 3 Centimeter breite Gürtel mit Schleife im Rücken waren ebenfalls mit Nischen eingefast. Ein kleiner Paletot war aus demselben Stoff gefertigt und mit zum Kleiden passenden Garnitur decorirt. Eine andere Robe für kleine Mädchen aus Alpaca, Alliance sablo de Brésil, war in der Taille in Faltfalten gelegt, welche mit einem runden Gürtel abgeschlossen, der nach oben an der Kleidertaille eine Spitze bildete und im Rücken mit Schleife endete. Von dem Gürtel führten Bretellen über die Schulter, welche zum Theil den kurzen Puffärmel überdeckten. Die vordere Partie des Rückens war in 4 große Faltfalten gelegt, auf welcher der das Kleiden zierende Besatz

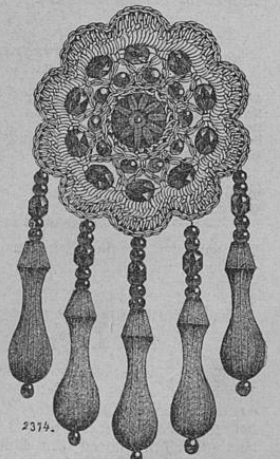
esse unserer freundlichen Leserinnen wünschenswerth, eine reichhaltigere Beschreibung des jetzigen Geschmacks in den Kleidergarnituren zu geben, deren Rockgarnitur stets mit der Taille harmoniren muß, worauf wir bei der Beschreibung Bezug nehmen werden.

Abbildung No. 1 zeigt uns eine hohe dunkelbraune Pöceline-Taille, deren Besatz aus gefalteten seidnen Frisuren besteht, und zwar in einer der Robe sehr ähnlichen Alliance. Den hübschen, originellen Aermel veranschaulicht unsere heutige Schnitttafel, wonach sich die Garnitur desselben als auf der obenaufliegenden Robe ergibt.

Der Rock ist gleichfalls mit schmalen Volants garnirt, die entweder in geraden Linien rund um denselben, oder in Pyramidenform auf jeder Partie arrangirt werden können.

Abbildung No. 2. Hellblaue Seidentaille, deren schwarze Spitzengarnitur auf dem Rücken eine Perle bildet und vorn ein Büschel mitirt. Eine schmale Quirlende weißer Blüthchen ist um den Ausschnitt geführt und endet an der Vordertaille, wo eine große blaue Schleife die Vorderpartie decorirt. Festons von Spitzen umgeben den Neck, an jedem Bogen von einer Schleife gehalten.

Abbildung No. 3. Penée Komrad-Robe mit einem Kometenbesatz aus dunkel peunje Sammet.



No. 13. Gebafelte Rosette.

Das Jäckchen ist auf der Vorderseite und den Aermeln in erschöpflicher Weise an der dreitheiligen Basque auf den beiden Seitentheilen, und am Rod von Distance zu Distance in Uebereinstimmung garnirt. Jeder dieser Kometen ist am untern Theil mit drei kleinen Seidenquasten besetzt. Ein pensée Sammetgürtel umschließt die Taille, vorn mit pensée seideneinem Revers und Jet-Knöpfen verziert.

Abbildung Nro. 4. Maisgelbe Mohair-Robe mit braunen Sammetbändern garnirt. Das 2 Centimeter breite Band decorirt die Bordertaille, die Epaulette und den vordern Aermel in der verblühten Weise, und wird auf dem Rod von der einen Seite der Taille an, schräg über den vordern Theil der Robe geführt, um dann den ganzen untern Theil in den angezeichneten Wellenlinien zu umgeben.

Abbildung Nro. 5. Schwarze poul de soie-Robe mit isirgrünem Seiden-Befaz. Die breite, abgerundete Basque beginnt schon an den Seiten der Bordertaille, und wird auf den Nähten der letztern mit einem breiten Streifen garnirt, der fortlaufend die Basque einfaßt. Drei abgepaßte Streifen garniren den Aermel, dessen Schnitt unsere heutige Schnitttafel bringt. An beiden Seiten der Taille beginnen breite Befazstreifen, die seitwärts bis 8 Centimeter über den Saum fortgeführt, diesen in gerader Richtung umgeben. Ein Schleifenbefaz garnirt den Halsanschnitt. Grün bezogene Knöpfchen fassen die eine Seite des Befazes ein.

Abbildung Nro. 6. Schwarze Taffetrobe mit gitterartigem Befaz von Chenillen. Das ganze Arrangement der Bordertaille, der Epaulette und des Revers am vordern Aermel ist so gut verblüht, daß wir nur noch den fortlaufenden Rodbefaz als ein tablier zu ergänzen haben, sowie daß die negartig geführte Chenille mit schwarzer Perlequimpe eingefast ist.

Abbildung Nro. 7. Ausgeschnittene hellgraue Seidentaille mit einem in Volfalten gelegten blauen Taffet-Volant um den ganzen Ausschnitt derselben. 6 Centimeter lange Bandenden sind zur einen Hälfte auf die Taille, zur andern auf die Volfalte gelegt. Ein 24 Centimeter breiter Volant umgibt in ähnlichem Arrangement den Rod.

Abbildung Nro. 8 und 9. Vorder- und Rückenansicht eines pensée Caftmir-Jäckchens mit Basque, dessen Schnitt unsere heutige Schnitttafel verblüht. Eine 8 Centimeter breite gefaltete schwarze Bandgarnitur umgibt den äußern Rand desselben, nach der innern Seite mit einem zadenartig gelegten schwarzen Sammetbande eingerändert, dessen Spitzen mit polirten Stahlknöpfen besetzt scheinen. Schwarze seidene Taffetweife, hellfarbiger Rod.

Abbildung Nro. 10. Rothes spanisches Caftmir-Jäckchen. Farbe und Schnitt bezeichnen dieses originelle Modell für die brünette Jugend, um es mit harmonisch übereinstimmenden Röden zu tragen. Die Taille wird genau der Figur anpassend geschnitten, und nach unten in den verblühten Zaden anzulaufen. Der Kragen kann durch den Befaz imitirt, oder selbstständig geschnitten werden. Der aufgeschlitzte Aermel wird mit schwarzen Seidenschürren verschürt, und mit weißer Seide unterfüttert. Schwarze Sontache-Verzierungen und schwarze Quasten garniren das Jäckchen höchst effectvoll.

Abbildung Nro. 11. Blaue ausgeschnittene Alpaca-Taille für junge Mädchen und Kinder. Die Begünstigung für Schweizergürtel findet an diesem Modell ihren Ausdruck. An die bis zur Hürtelhöhe glatt gelegten Theile werden die obere Hälfte der Vorder- und Rückentaille angekraut, und die Nähte derselben mit schwarzen Sammetband besetzt. Den kurzen Puffärmel überspannen spangenartig ähnliche Sammetbänder; der Rod wird gleichfalls damit garnirt.

Sämmtliche Modelle sehen wir bei unserm Schneiderkünstler Herrn Ebener, Kronenstraße Nro. 61. H.

Die Buchstaben O—Z,

(Weißstickerei),

hierzu Abbildung Nro. 12, vervollständigen das bereits in der Nummer vom 15. Juni dieses Jahrganges begonnene Alphabet. Da bei Vereinigung dieser Buchstaben mit den frühern zu Initialen eine übereinstimmende Ausführung obwalten muß, dehnt sich die in gegenannter Nummer gegebene Erklärung auch auf unsere hier dargestellte Zeichnung aus. K.

Gehäkelte Rosette.

Hierzu Abbildung Nro. 13.

Diese vorzüglich zur Ausschmückung von Kleidern bestimmte Rosette, wird wie bereits früher mitgetheilte Passamentieren, deren Herstellung durch die Häkelerei bewirkt ist — aus möglichst starker Cordonnet-Seide gefertigt. Die Handlung des Herrn Simon, Brüderstraße 7 hält diese Seide stets vorräthig. Man windet den Seidenfaden etwa 6mal um eine starke Holzstricknadel, Stahlfederhalter oder dergl., schiebt den entstandenen Ring behutsam herunter und überhäkelt ihn mit 18 festen Maschen.



Nro. 14. Globus als Zeitungsmappe. (Applicationsarbeit.) Das Applicationsdessin hierzu bringt der nächste Musterbogen.

1. Tour: 1 feste Masche, * 5 Luftmaschen, 1 feste Masche. Vom * ab zu wiederholen. Mit den Luftmaschen übergeht man 1 feste Masche voriger Tour.
 2. Tour: 1 feste Masche, * 7 Luftmaschen, 1 feste Masche. (Mit den festen Maschen umschlingt man den Luftmaschenbogen voriger Tour.) Vom * ab zu wiederholen.
 3. Tour: In jeden Luftmaschenbogen häkelt man hinein: 1 feste Masche, 1 Stäbchen, 5 Doppelfächchen, (den Faden 2mal um den Faden geschlagen und 2mal abgemacht), 1 Stäbchen, 1 feste Masche. Ehe man die feste Masche zuzückert, zieht man durch den folgenden Bogen die erste feste Masche und schürt alsdann die drei auf der Nabel befindlichen Schlingen zu einer Masche zusammen. Durch dieses Verfahren schließen die Bogen recht markirt ab und treten besserungachtet dicht zusammen. Die etwas großen Perlen näht man schließlich in der veranschaulichten Stellung auf, und bringt die durch Perlen verlängerten Grelots nach Maßgabe der Abbildung an. Den leeren Raum inmitten der Rosette füllt man durch ein zierlich behopponenes Knöpfchen aus. In Ermangelung desselben überzieht man ein Stückchen rundgeformtes Cartonpapier mit Taffet und schmückt die Oberfläche mit einer Perlenverzierung. L.

Globus als Zeitungsmappe.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 14.

Überall wo die Kunst ihre reizenden Schöpfungen ausbreitet, begegnen wir den zierlichen Holzschmückereien, die verschöndert bald als Rahmen, bald als Bildwerk selbstständiger Art, als Zimmer schmuck ihren wohlverdienten Rang behaupten.

An unserm, zu einer Zeitungsmappe bestimmten Modell erhebt es uns zweifelhaft, ob der Rahmen um der Stickerei, oder die Stickerei dem Rahmen zur Zierde dient. Das Original in einer Größe von circa 1 1/2 Fuß Höhe und entsprechender Breite präentirte sich uns als eine kunstvolle Schmückerei in dunkeltem Holze, an dessen kreisrundem Rahmen 2 Halbgeigen von pensée Nips mit havannah Applicationsstickerei, unterfüttert und gestieft mit dünner Pappe, befestigt waren, die vermittelst einer Feder zusammengehalten, den Globus darstellten. Unsere Abbildung zeigt die eine Hälfte geöffnet, und zur Aufnahme des für sie bestimmten Inhalts bereit. Das detaillirte Dessin zur Stickerei wird unser nächster Musterbogen veranschaulichen. Den Ständer selbst haben wir in dem Magazin des Herrn König, Jägerstraße 23. H.

Elegante Haustoiletten.

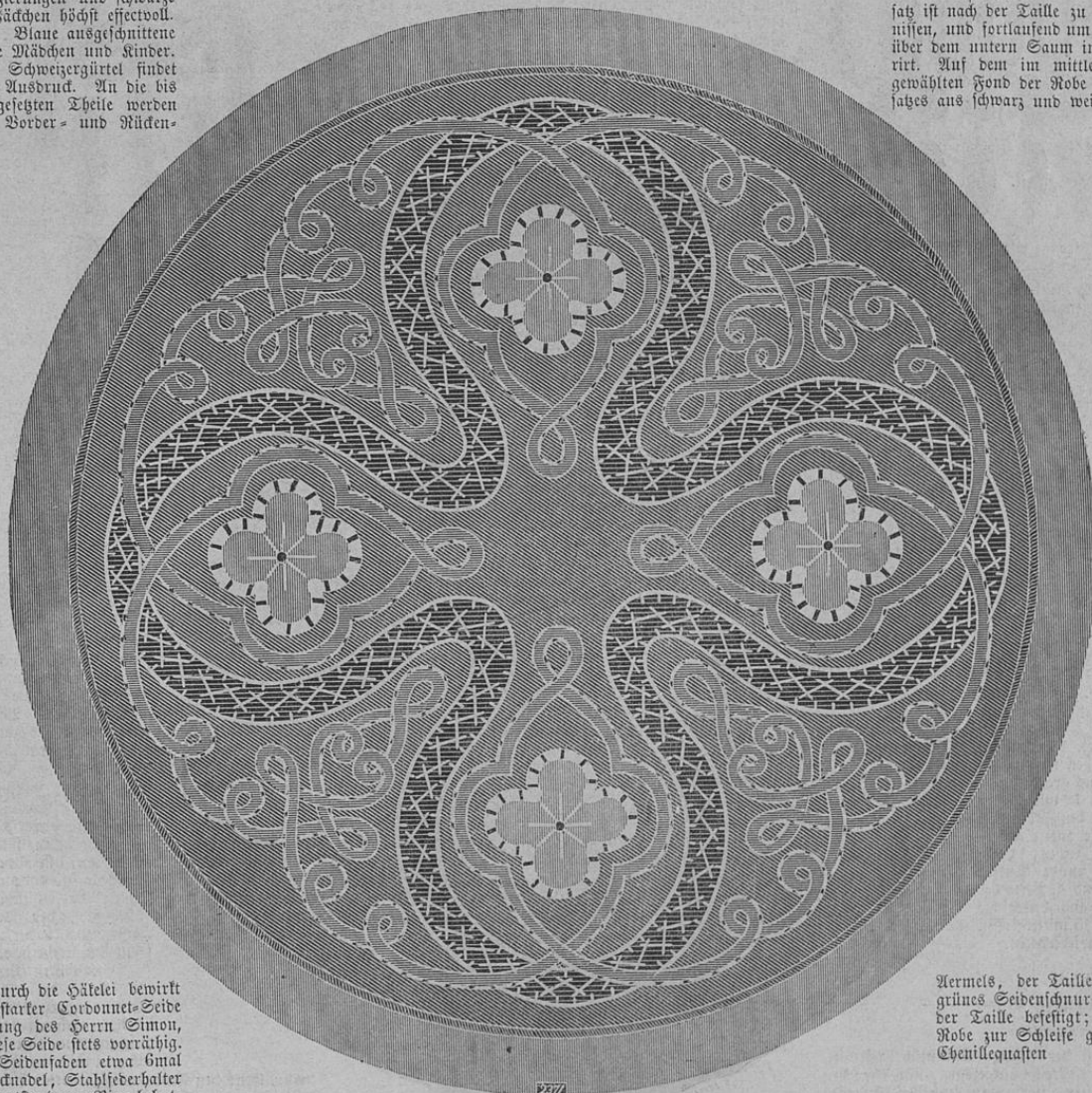
Hierzu Abbildung Nro. 16, 17.

Die Vorliebe für die in den vordern Nähten feilförmig geschnittenen Röde ist noch eine so allgemeine, daß wir im Interesse unserer freundlichen Leserinnen zu handeln meinen, wenn wir ihnen einige Roben mit hübschem Arrangement in diesem Genre veranschaulichen.

Die erste Robe mit en tablier aufsteigendem Befaz ist nach der Taille zu in verkleinerten Verhältnissen, und fortlaufend um den Halsanschnitt, sowie über dem untern Saum in erschöpflicher Weise decorirt. Auf dem im mittlern neutralen Farbenton gewählten Fond der Robe sind die Zaden des Befazes aus schwarz und weißer Quimpe gebildet, an welchen in Volfalten gelegte pensée Seidenstreifen den Zwischenraum derselben nach einer Seite sehr lebhaft ausfüllen, während die Spitze der Zade durch einen Jet-Knopf befestigt scheint. Der Ellenbogenärmel ist nach der äußern Naht ausgezackt, mit Quimpen und Knöpfen garnirt, und unter dem Ausschnitt der Zaden mit Nullpuffen decorirt. Die Epaulette ist in Uebereinstimmung mit der Taille und dem Rod verziert; ebenso die kleine Basque.

Die zweite Robe aus vergrautem Foulard, in Vorder- und Rückenansicht dargestellt, ist mit hellgrünen Sammetbändern decorirt, auf welchen schwarze Blumen das Dessin bilden. In zwei verschiedenen Breiten (4 und 8 Centimeter) umgeben diese Bänder den Rod, und ein patentartiger Befaz aus einem nach unten zugeführten, nach oben in eine Falte gelegten Stück Sammetband fällt in regelmäßigen Entfernungen davon herab. Eine hellgrüne Chenillenfranze decorirt diese Patten am Rod, die aus drei Theilen gebildete Basque, den Befaz des

Aermels, der Taille und Tasche. Ein dides grünes Seidenschür ist an den Seitennähten der Taille befestigt; auf dem Rückentheile der Robe zur Schleife geschlungen, endet es mit Chenillequasten H.



Nro. 15. Applicationsdessin zum Arbeitstäschchen Nro. 20.

Perlenfrangen mit Perलगrelots.

Hierzu Abbildung Nro. 16, 33, 34. Grelots in Zusammenziehung mit unfern Passamentieren, die uns in ihren kunstvollen Ausführungen nicht selten die eine zierliche Geschicklichkeit des Handwerlers bewundern hieß, kennen wir schon lange. In Uebereinstimmung mit den schillernden Perlenverzierungen (für deren Vorsehen man zu ihrem Anfang so wenig Zuversicht hatte und deren Günst wider Erwarten sich fast bei jeder Saison steigerte) bringt uns die Mode Perलगrelots. Vorkünftig verzieren diese zu den schwarzen Perlen harmonisirenden, also ebenfalls schwarze Perलगrelots mehr noch unsere Hüfte vorn herum um den Saum der Kasse und um das Vasolet, als die Roben, zu denen wir sie zwar ebenfalls schon als Zubehör der Rosetten und Agraffen und zwar an zwei schwarzen eleganten Roben gesehen haben. Daß die sinnigen Frauenhände die Perlenfrangen in Begleitung der Grelots auch zur Garnitur und



Nro. 16.

Nro. 16, 17. Elegante Hausstöletten.

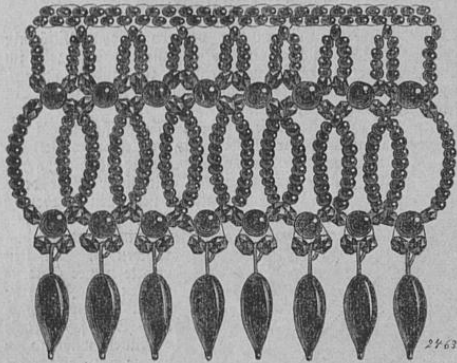
Nro. 17.

zieht dazu in entsprechender Länge eine Reihe der mittelgroßen runden Perlen auf und kann am Schluß den Faden bergestalt seinen Weg fortsetzen lassen, daß man, vom Ende oder Schluß aus gerechnet, durch die 9. und 10. Perle mit der Nadel fährt. * 3 Perlen aufziehen und durch die nächste 5. und 4. Perle den Faden ziehen. Vom * wiederholen. Nachdem der Fuß vollendet ist, verbleibt der Faden, der, wenn er zu Ende geht, stets gut verschürzt werden muß, ebenfalls an der Arbeit und geht, wie unsere Zeichnung deutlich erkennen läßt, durch 3. und 2. der zuletzt aufgezogenen oder 3. und 4. der ersten Perlen hindurch. † 8 runde Perlen, 2 geschliffene, 1 Grelot, 1 geschliffene aufziehen, den Faden von oben nach unten durch die erste der 2 geschliffenen führen, dann noch 8 runde

ziehen, den Faden von oben nach unten durch die 2. der folgenden Perlen der Kette. Vom * wiederholen. Ohne den Faden von der Arbeit am Schluß zu trennen, werden aufgezogen: † 6 mittelgroße, 1 große, 25 mittelgroße Perlen, 1 Grelot, 25 mittelgroße Perlen, man hält hiernach den Faden straff und dreht vermittelst der Nadel denselben recht oft, damit sich die Seide bergestalt dreht, daß, wenn man ihn nun von oben nach unten durch die große Perle zieht, sich die Perlenfrange ebenfalls dreht. 6 mittelgroße Perlen aufziehen und den Faden durch die 4. der untervorstehenden Perlen des Fußes führen. Vom † wiederholen.

Perlenfrange Nro. 34.

Material: Mittelgroße schwarze runde Perlen und geschliffene zwei Nummern größere; längliche, nach unten abgerundete Perलगrelots und schwarze Cordonnetside. Der sogenannte Fuß der Frange wird vorgearbeitet. Man



Nro. 18. Perlenfrange mit Perलगrelots.

Zierde der Tapiserie- und Handarbeiten werden zu placiren wissen, unterliegt keinem Zweifel, und gehen wir deshalb auf die detaillirte Beschreibung der uns vorliegenden Originale ein.

Perlenfrange Nro. 16.

Material: Mittelgroße runde schwarze Perlen und geschliffene zwei Nummern größere. Außerdem große runde schwarze Perlen in Form der bekannten Silberkämpferin, längliche nach unten zugespitzte Perलगrelots und schwarze Cordonnetside.

Man beginnt den Fuß dieser Frange durch Aufziehen von 3 mittelgroßen runden Perlen und zieht den Faden von oben nach unten durch die erste dieser Perlen, dadurch werden 2. und 3. dieser Perlen seitwärts gegengesehen. * 1 Perle aufziehen und durch die hochstehende (es ist die 2.) von der Innen- nach der Außen-seite den Faden führen. Vom * wiederholen in erforderliche Länge. Ohne hiernach den Faden von der Arbeit zu trennen, werden aufgezogen:

† 4 mittelgroße runde, 1 geschliffene, 1 große runde, 1 geschliffene, 12 mittelgroße runde, 1 geschliffene, 1 große runde, 1 geschliffene Perle, 1 Grelot, 1 geschliffene Perle, den Faden von oben nach unten durch die zuletzt aufgezogene große runde Perle ziehen, 1 geschliffene, 12 mittelgroße runde, 1 geschliffene Perle, den Faden von oben nach unten durch die zuerst aufgezogene große runde Perle ziehen, 1 geschliffene, 5 mittelgroße runde Perlen, den Faden durch die 3. und 4. Perle der untern Reihe des Fußes, auch durch die 5. der zuletzt aufgezogenen 5 mittelgroßen runden Perlen. Vom † wiederholen.

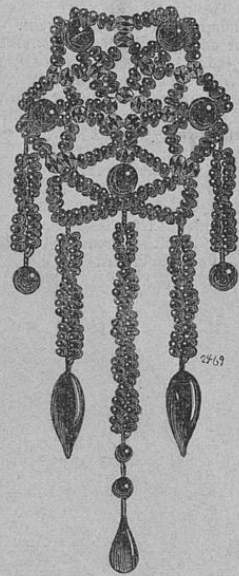
Perlenfrange Nro. 33.

Material: Mittelgroße geschliffene Perlen, desgleichen 2 Nummern größere; Grelots in Kugelform und schwarze Cordonnetside.

Ebenfalls mit dem Fuß der Frange beginnend, wird zu demselben eine beliebige Perlenreihe aufgezogen, und ohne den Faden am Schluß zu trennen, zieht man denselben von oben nach unten durch die 3. Perle. Wie auf der Zeichnung zu sehen, sind hierzu die mittelgroßen verwendet. * 1 Perle auf-



Nro. 20. Arbeitstäschchen.



Nro. 19. Perlen-agraffe.

Perlen aufziehen und mit dem Faden, wie die Zeichnung deutlich zeigt, durch 2. und 3. und 1. und 2. der beiden folgenden je drei an der Kette des Fußes unterliegenden Perlen. Vom † wiederholen. K.

Perlen-Agraffe mit Perलगrelots.

Hierzu Abbildung Nro. 17. Material: mittelgroße, schwarze geschliffene Perlen Nro. 1, (zur Erleichterung der Erklärung wollen wir die Perlen numeriren), desgleichen 2 Nummern größere Nro. 2, große runde schwarze Perlen Nro. 3, 2 kugelförmige Grelots, 2 nach unten zugespitzte Grelots, 1 nach unten abgerundetes Grelot mit Tropfen (die Grelots sind zu haben in der Blumen- und Strohhut-Fabrik von Mähle, Marktgrafenstr. Nro. 24), und schwarze Cordonnetside.

Die Agraffe beginnt aus der Mitte. Es werden 5 Perlen Nro. 2 aufgezogen und zu einer Rundung verbunden.

1. Tour: * 2 Perlen Nro. 1, 1 Perle Nro. 2, 2 Perlen Nro. 1 aufziehen und den Faden durch die folgende Perle der Rundung führen. Vom * 4 Mal wiederholen. Am Schluß durch die erste Perle Nro. 2 der ersten Tour.

2. Tour: * 3 Perlen Nro. 1, 2 Perlen Nro. 2 aufziehen und den Faden von oben durch die erste dieser zuletzt aufgezogenen 2 Perlen, 3 Perlen Nro. 1, den Faden durch die erste Perle Nro. 2 in erster Tour. Vom * 4 Mal wiederholen. Am Schluß den Faden durchziehen bis zur 2. Perle Nro. 2 der 2. Tour.

3. Tour: * 5 Perlen Nro. 1, 1 Perle Nro. 3, 2 Perlen Nro. 1 aufziehen und den Faden durch die nächste Perle Nro. 2 der ersten Tour führen. 2 Perlen Nro. 1 aufziehen, den Faden von unten nach oben durch die so eben in 3. Tour aufgezogene Perle Nro. 3 führen, 5 Perlen Nro. 1 aufziehen, den Faden durch die nächste Perle Nro. 2 der 2. Tour führen. Vom * 4 Mal wiederholen.

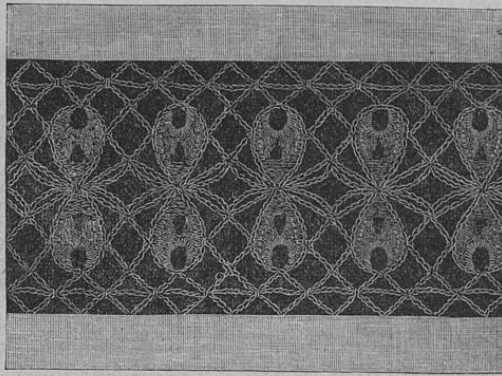
† 9 Perlen Nro. 1 aufziehen den Faden durch die 5. der in voriger Tour zuerst aufgezogenen 5 Perlen Nro. 1. Vom † wiederholen. Diese beiden zuletzt aufgezogenen aus 9 Perlen bestehenden Wegen befinden sich unten an der Agraffe; man führt den Faden noch 5 Perlen höher und schießt dort die erste Frange. Es werden dazu aufgezogen: 10 Perlen Nro. 1 ein kugelförmiges Grelot, 10 Perlen Nro. 1, den Faden recht straff dreht und durchgeführt bis zur 5. Perle Nro. 1 der 9 Perlen.

Zur 2. Frange aufziehen: 16 Perlen Nro. 1, 1 nach unten spitzes Grelot, 16 Perlen Nro. 1, den Faden straff drelliren und durchföhren bis zur Mitte, die die Zeichnung andeutet und an welche die längste Frange, aus 22 Perlen Nro. 1, 1 Grelot mit Tropfen, 22 Perlen Nro. 1 bestehend, geschleift wird. Die beiden kürzern Frangen treten als Pendant den ersten gegenüber. K.

Arbeitskästchen mit Applicationsstickerei.

Hierzu Abbildung Nro. 18, 14.

Das Täschchen verspricht mit seinem weitem Raume im Verhältnis zu den oft nicht ausreichenden Necessaires ein willkommenes und praktisches Transportmittel für die älteren Damen zu werden, welche diese größeren Täschchen vorziehen, um für das neben der Arbeit zuweilen Nothwendige Platz zu finden. Das auf der Abbildung Nro. 14 in Originalgröße veranschaulichte Applicationsbestin wird auf leuchtend grünem Nips übertragen und dann in folgender Weise ausgeführt: das dunkelmarkirte Band, welches in 4 regelmäßigen Bogen darauf liegt, wird aus havannah seidener Plattfäde dargestellt, an beiden Seiten mit hellerer havannah Seide languettirt und in der Mitte mit Herentstichen von derselben Seide verziert. Die Sterne in diesen Bogen werden aus havannah Seidenstoff geschnitten, darauf gehetet und mit einer Umrandierung von Goldfäden, über welche regelmäßig verteilte schwarze Stiche geführt sind, befestigt. Den Stern in der Mitte bilden Stiche von Goldfäden, das Centrum eine schwarze Perle. Die um die Bogen und Sterne sich windenden Verschlingungen werden von havannah Seide dargestellt; letztere von einzelnen Stichen mit schwarzer Seide überstochen. Die äußeren Ränder dieser zweimal zu den beiden Hälften der Tasche zu arbeitenden Theile laßt ein grünes Rundschmür ein. Sind diese beiden Theile selbstständig gefüttert, so wird ein 8 Centimeter breiter und entsprechend lan-



Nro. 21. Entre-deux. (Häfelarbeit.)

Entre-deux.

(Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 19.

Material: Anäuelchengarn Nro. 100 und ein zur Stärke des Garnes passender häfelter Häfelhaken.

Man schlägt zu diesem entre-deux, welcher in Hin- und hergehenden Reihen und zwar in zwei Hälften gehäkelt wird, * 15 Kettenmaschen auf.

Dieselben werden zu einer Schlupfe verbunden, indem man die letzte Masche an die erste schleift.

13 Luftmaschen, 1 feste Masche an die 5. dieser 13 Luftmaschen.

In diese, aus den letzten 9 Luftmaschen gebildete Schlinge 1 feste Masche, 3 Stäbchen, den Faden 1 Mal dazu umschlagen, 3 Stäbchen, den Faden 2 Mal dazu umschlagen.

4 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 3. dieser zuletzt gehäkelt 4 Luftmaschen, 1 Stäbchen, den Faden 1 Mal dazu umschlagen, auf die 2. dieser 4 Luftmaschen, 1 Stäbchen, den Faden 2 Mal dazu umschlagen, auf die 1. dieser 4 Luftmaschen.

3 Stäbchen, den Faden 2 Mal dazu umschlagen, in die aus 9 Luftmaschen gebildete Schlinge, in welche schon die früheren 2 Mal 3 Stäbchen gehäkelt, 3 Stäbchen, den Faden 1 Mal dazu umschlagen, in dieselbe Schlinge, 2 feste Maschen gleichfalls in diese Schlinge.

4 Luftmaschen, 1 feste Masche an die 9. Kettenmasche. 15 Ketten- oder Luftmaschen, 1 feste Masche an die 1. dieser Kettenmaschen.

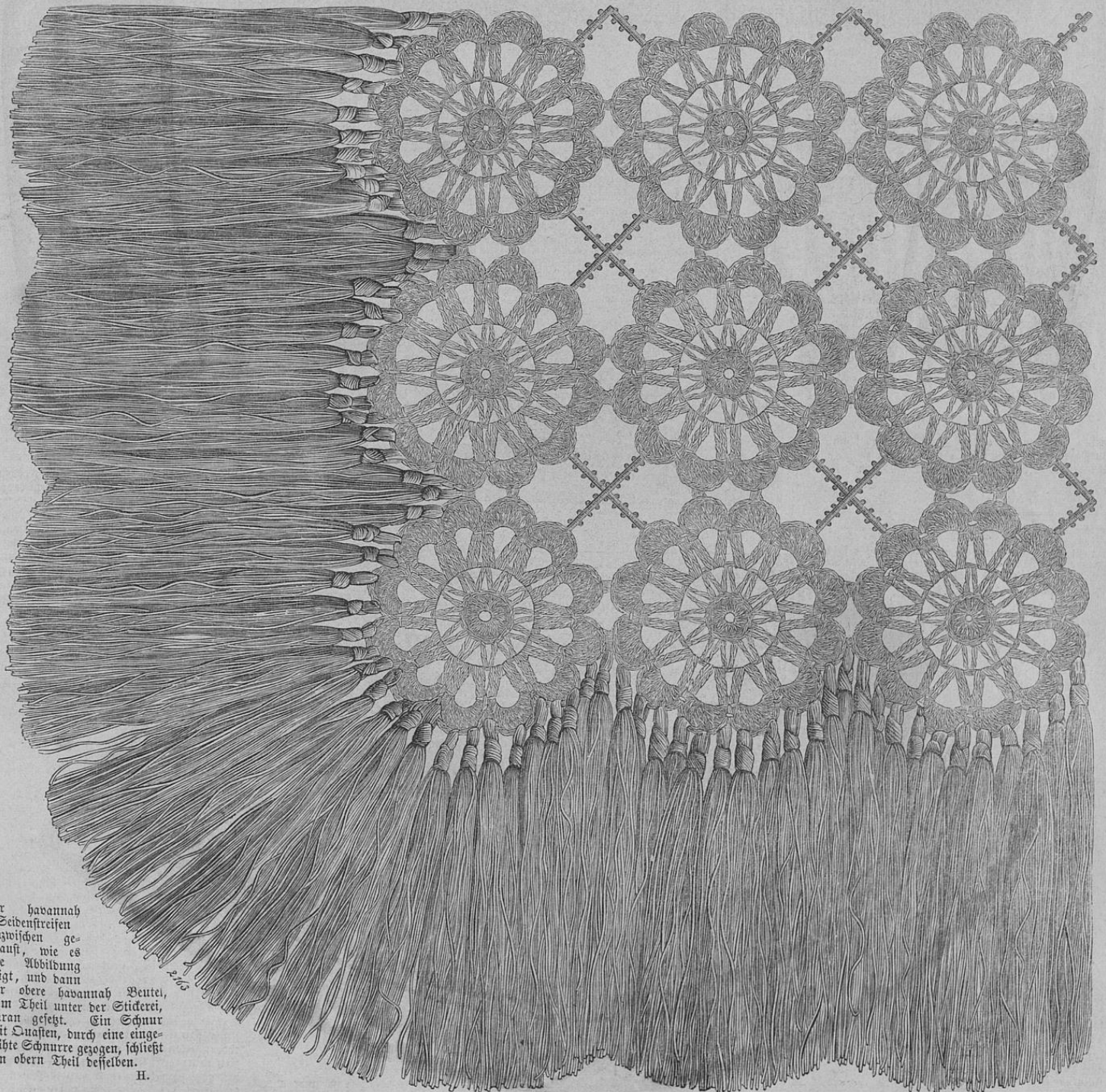
9 Luftmaschen, 1 feste Masche auf das erste der zuletzt gehäkelt 3 Stäbchen, zu denen der Faden 1 Mal umgeschlagen.

11 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 4. der vier Luftmaschen, welche die obere Spitze der vollendeten Figur bildet.

6 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 5. der zuvor gehäkelt 11 Luftmaschen.

13 Luftmaschen (durch die 7. dieser 13 Luftmaschen wird die 4. der 4 Luftmaschen nachfolgender Figur, welche die höchste Spitze derselben bildet, festgeschleift), 1 feste Masche durch dieselbe 5. der vorigen 6 Luftmaschen, auf welche die zuvor gehäkelt feste Masche geschleift.

9 Luftmaschen, (durch die 5. dieser 9 Luftmaschen wird der Faden bei der nachfolgenden Figur angegleift, wenn das 3. der ersten 3 Stäbchen, zu denen der Faden 1 Mal umgeschlagen, vollendet ist.) 1 feste Masche in die 5. der 9 Luftmaschen, welche nach den zweiten 15 Kettenmaschen gehäkelt.



Nro. 22. Decke aus Sternen. (Häfelarbeit.)

ger havannah Seidenstreifen dazwischen gefraust, wie es die Abbildung zeigt, und dann der obere havannah Beutel, zum Theil unter der Stickeret, daran gesetzt. Ein Schür mit Quasten, durch eine eingenähte Schnurre gezogen, schließt den obern Theil desselben. H.

4 Luftmaschen, 1 feste Masche in die 9. der zweiten 15 Kettenmaschen.

Vom * wiederholen. Man verläumt das beide Male angebeutete Anschleifen an vorübergehende Figur bei den bezeichneten Stellen nicht.

Die zweite Hälfte dieses entro-deux, der aus Haufswirn oder schwarzer Seide einen sehr schönen Quipüre-Einsatz imitiert, wird, wenn die erste Hälfte

umschlagen, umschlingt die 4. der 5 Luftmaschen voriger Tour ganz, 3 Luftmaschen, 2 Stäbchen, den Faden dazu 2 Mal umschlagen, umschlingen die 5. der 5 Luftmaschen voriger Tour ganz, * 2 Stäbchen, den Faden 2 Mal dazu umschlagen, umschlingen die erste der folgenden 2 Luftmaschen voriger Tour, 2 Luftmaschen, 2 Stäbchen, den Faden 2 Mal

2. Tour: 1 feste auf die 2. der 2 Luftmaschen voriger Tour, 5 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf das erste Stäbchen voriger Tour, * 1 Stäbchen auf das 3. voriger Tour, 2 Luftmaschen, 1 Stäbchen ebenfalls auf das 3. Stäbchen voriger Tour. Vom * 10 Mal wiederholen.

3. Tour: 1 feste Masche auf die 3. der 5 Luftmaschen voriger Tour, 3 Luftmaschen, 1 Stäbchen, den Faden dazu 2 Mal

in entsprechender Länge vollendet ist, genau ebenso gehäkelt, doch schleift man hier jedesmal nach der 4. der 4 Luftmaschen, die die Spitze bilden, an gleicher Stelle bei der vollendeten Hälfte an, und ist in dieser Weise die Verbindung hergestellt.

Beim Befestigen des Zwischenlages zwischen oder auf Stoffe ist zu berücksichtigen, daß stets nur die 5. der Kettenmaschen festgenäht wird, weil diese die Mitte des kleinen, aus den ersten 9 Kettenmaschen entstehenden Bogens ist. Unsere Zeichnung, welche den zwischen 2 Leinensäumen befindlichen entro-deux darstellt, zeigt deutlich die Verbindung, welche in gleicher Weise, wie man doppelte Bandspitzen annäht, ge-

dazu umschlagen, umschlingen die 2. dieser Luftmaschen voriger Tour. Vom * 10 Mal wiederholen.

4. Tour: 1 feste Masche auf die 3. der 3 Luftmaschen voriger Tour, * 10 Stäbchen, den Faden dazu 2 Mal umschlagen, umschlingen die 3 Luftmaschen voriger Tour, 1 feste Masche zwischen 2. und 3. der folgenden 4 Stäbchen voriger Tour. Vom * 11 Mal wiederholen. K.

Drei verschiedene Kragen.

(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 23, 24, 25.

Nro. 23: Unsere aufmerksamsten Leserinnen wissen, welche betrieblche Rolle das Lei-

nen bei unserer Lingerie einnimmt, und werden mit uns die Gediegenheit, welche sich in dieser Modellaune ausdrückt, zu vollziehen wissen.

Unser Original, ebenfalls aus feiner Leinwand, hat eine doppelte Verzierung von Leinwandzaden (diese wie Plattlitz und Doppelmignardise bei Simon, Brüderstraße Nro. 7), welche vermittelt seiner Languettenfische oberhalb und unten herum an den Kragen befestigt sind.

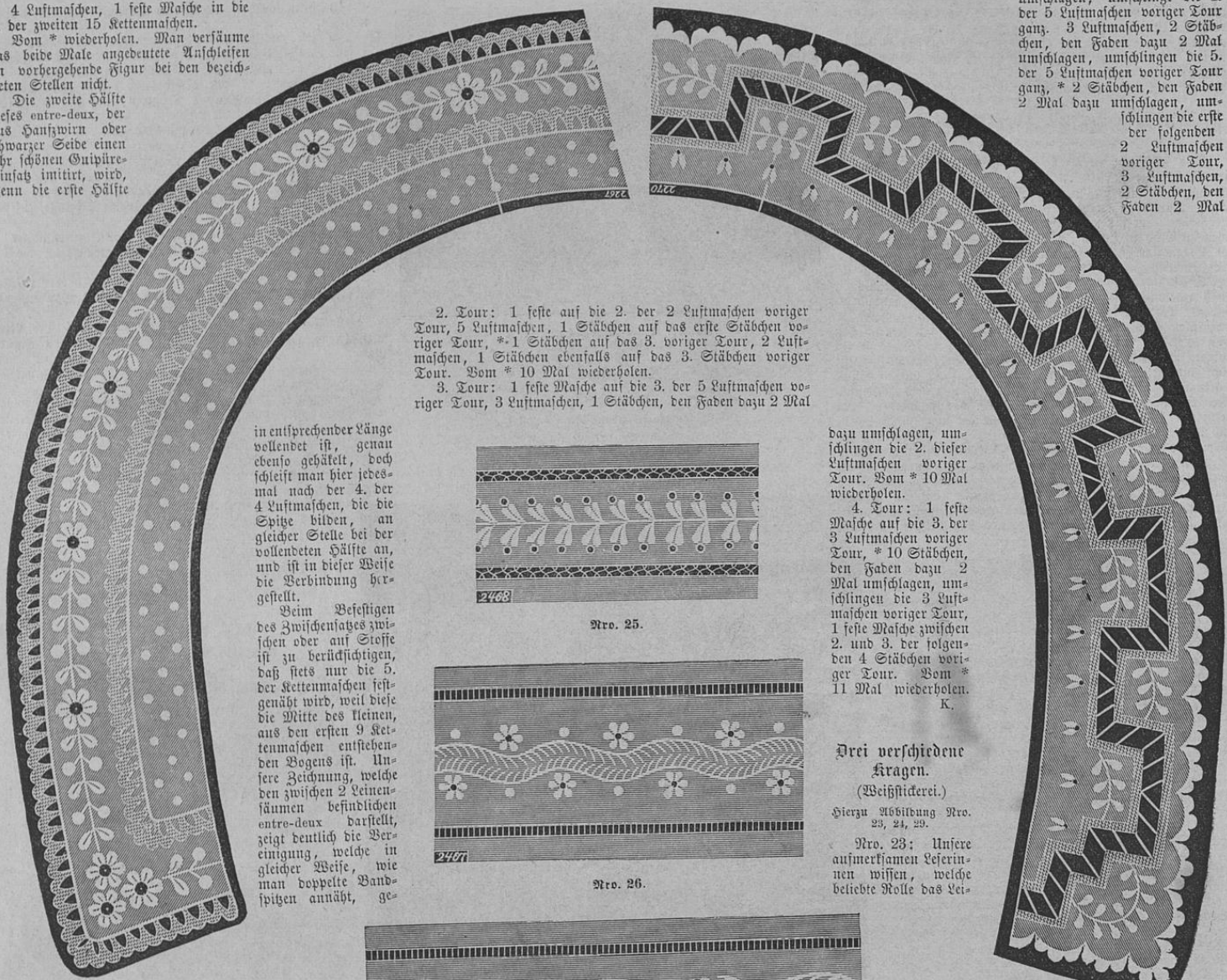
Die übrige Ausschmückung des Kragens besteht aus transpischer Stidweise und Bindischnern.

Nro. 24: Einer größeren Verschiedenheit als die Zwischenlätze (entro-deux) darf sich vielleicht kaum ein zweites von der launigen Herrscherin Mode protegiertes Genre rühmen. Nebenbei behnt sich ihr Reich beinahe auf fast alle zu unserer Toi-

lette gehörenden Gegenstände aus.

In unserm vorliegenden Original wird der in einem à la grec sich schlingende entro-deux aus feiner baumwollener Plattlitz und starkem cordonirten Garn componirt. Wenn die Zeichnung auf seine Leinwand überragen

ist, werden mit dem Garn die einzelnen kleinen Linien stets durch einen Stich überzogen in der Weise, wie man point russe sticht. Nachdem diese kleine Vorarbeit vollendet ist, heftet man



Nro. 23. Krage. (Weißstickerei.)

Nro. 24. Krage. (Weißstickerei.)

schieht. Hier wie dort sticht man die Nadel mit dem Faden von einem Bogen zum andern zwischen die doppelte Stofflage des Saumes hindurch. K.

Decke aus Sternen. (Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 25.

Material: Ektremadura-Garn Nro. 6 und ein dazu passender hästerner Häkelbohn, außerdem weiße baumwollene Mignardise.

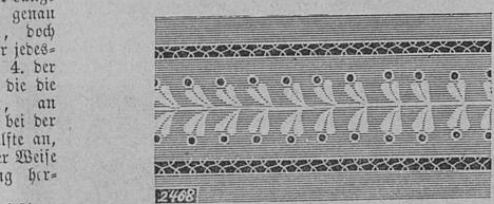
Die Originalität dieser Decke besteht darin, daß die Vereinigung der einzelnen Sterne, welche sonst durch Aneinanderhäkeln oder Nähen bewirkt wird, hier die Mignardise übernimmt, welche in den kleinen Zwischenräumen in Form eines Kreuzchens erkennbar ist. Zu ihrer Befestigung muß ebenfalls Nadel und Garn dienen, doch werden zuvor schon die

einzelnen Sterne in letzter Tour an den erennbaren Stellen zusammengeschießt.

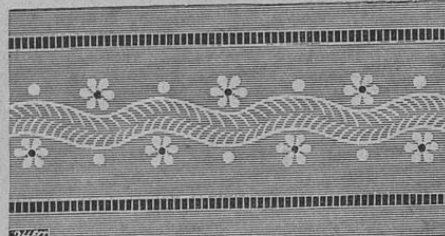
Zu jedem einzelnen Sterne werden mit der Baumwolle 9 Kettenmaschen aufgeschlagen und zu einer Rundung verbunden.

1. Tour: 2 Luftmaschen, 25 Stäbchen umschlingen die Auflegemaschen ganz.

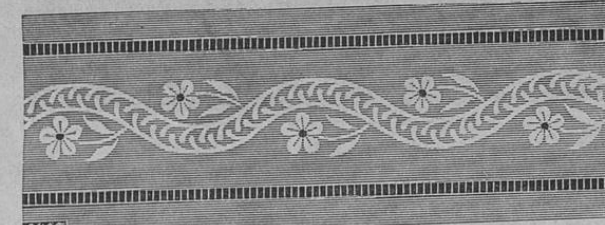
Nro. 25. Krage. (Weißstickerei.)



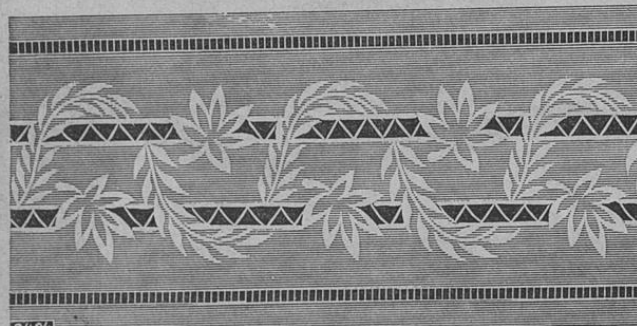
Nro. 25.



Nro. 26.



Nro. 27.



Nro. 28. Zwischenlätze. (Weißstickerei.)



Nro. 29. Krage. (Weißstickerei.)

an beide Seiten des entre-deux die Plattige und lan quettirt jede derselben mit feinen Stichen, die nicht zu breit übergreifen, an beiden Seiten.

Der im Fond des Kragens sich zu einer Reihe rangierende Plein wird je durch ein kleines Bindloch und point de minute ausgeführt.

Ob man in letzterer Weise auch die kleinen Blättchen der Zweige darstellt, oder sie etwas erhaben und fest sticht, ist gleich, doch wird die Wollendung bei ersterer ungleich gegen letztere gefördert.

Nro. 29: Mit Hilfe von Doppel-nagelarbeit erhält dieser Kragen, für welchen fester Stoff, wie schottischer oder feinerer baist anzurathen ist, eine transparente effectvolle Verzierung. Dieselbe wird nach der bezeichneten Linie angeheftet, an beiden Seiten durch Languettenstiche mit dem Stoff verbunden, damit letzterer nach dieser Befestigung unterhalb fortgeschritten werden kann.

Die ganze übrige Zeichnung kann entweder fest d. h. die leinen länglichen Bohren gespalten gestickt werden, oder man kann für diesen zuletzt bezeichneten Theil auch points de minute anwenden. K.

Vier verschiedene Zwischensätze.

(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 25-28.

Nro. 25 wird in französischer Stickweise und mit Bindlöchern gewirkt und eignet sich zur Verzierung von Lingerie, Kinderjacken, Untertailen etc.

Nro. 26, die beiden Ränder des geschlängelten Bandes werden mit Feder- oder entferntliegenden Languettenstichen ausgeführt; ob man hierzu schwarze oder farbige Mooswolle oder weißes Stidgarn nimmt, bleibt eigenem Ermessen anheimgestellt, da die Zeichnung nicht nur für Weißstickerei, sondern auch für Phantasiearbeit bestimmt werden kann. Die durch feste Stickerei und Bindlöcher herzustellenden Blumen und Punkte werden im letztern Fall durch schwarze geschliffene Perlen oder Schmelz aufgenäht.

Nro. 27, für Morgenhauben, Chemisettes und gar manchen andern Gegenstand der weiblichen Toilette passend, kann auf Mull, Batist etc. ganz in französischer Stickweise gearbeitet werden, oder man kann die je 5 Blätter der kleinen Blumen im point de minute darstellen. Das Band durch Languettenstiche auszuführen, von denen je zwei recht dicht nebeneinandergestellt die kleinen Stämme imitiren, ist der Tendenz der Mode durchaus entsprechend, und kann hierzu weißes Garn auch mit schwarzer oder poineau Mooswolle oder türkischem Garn wechseln.

Nro. 28 können wir als besonders hübsch für kleine Mädchen empfehlen. Die Spitzen oder das eigentliche Dessin der durchsichtigen Bänder, welche von den Zweigen umschlungen werden, und auf denen die einzelnen Blätter placirt sind, werden zuerst durch hartes cordonirtes Garn und zwar stets mit einem überliegenden Stich gearbeitet. Man befestigt denselben an vortheilhaftesten vermittelst eines Languettenstiches, da die beiden geraden Linien, welche die Spitzen einfassen und den Rand des Bandes bilden, ebenfalls durch französisches Stidgarn languettirt werden.

Die Contouren der Blätter können languettirt oder auch in französischer Stickweise gearbeitet werden. Ob man die kleinen Blätter der Zweige fest oder im point de minute sticht, bleibt Sache des Geschmacks. K.

Applications-Dessin zu Nécessaires etc.

Hierzu Abbildung Nro. 30.

Die Mannigfaltigkeit der Zwecke, zu denen die verzierende Stickerei als werthvollster Theil gerechnet wird, läßt uns jedes hübsch erscheinende Dessin im Interesse unserer verehrten Leserinnen mit Freuden begrüßen, da wir gern jederzeit allen Ansprüchen in Bild und Wort genügen. Das Dessin ist je nach Geschmack auf isit-grünem oder blauem Seidenstoff zu übertragen, auf welchen die aus schwarzem Sammet geschneidene, schräg stehende Carreaux mit Gummi arabicum aufgeklebt werden. Der Stern aus diesen Carreaux wird mit Goldfäden, die helle Umrandung mit Goldblitzen dargestellt; letztere mit schwarzen Seidenfäden überstochen. Die verschlungenen Bogen des übrigen Dessins werden von havannahfarbenem Soutache nachgebildet, und zur weiteren Verzierung an einer Seite mit feinem Goldschmuck eingearbeitet, dem einzelne Stiche schwarzer Seide den nöthigen Halt geben. H.

Entre-deux.

(Stridarbeit.)

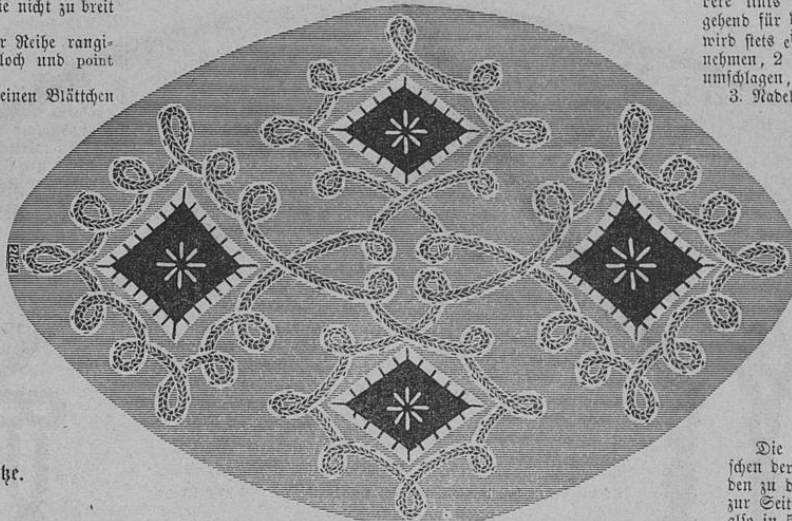
Hierzu Abbildung Nro. 31.

Material: Knäuelchengarn Nro. 50 und zwei zur Stärke des Garnes passende Stridnadeln; außerdem Zwist oder feine Stridbaumwolle.

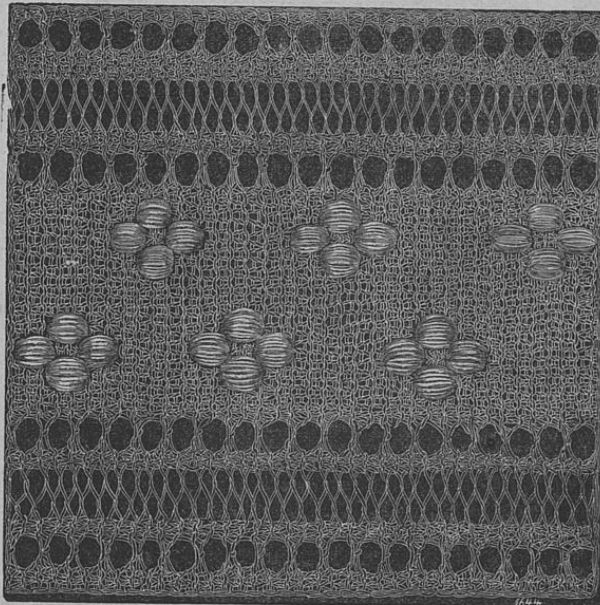
Zu diesem entre-deux werden mit dem Knäuelchengarn 39 Maschen auf die Stridnadeln aufgeschlagen und eine Nadel rechts darüber gestrickt.

1. Nadel: 1 Masche abstechen, abnehmen, 2 Mal umschlagen, abnehmen, 2 rechts, umschlagen, abnehmen, abnehmen, 2 Mal umschlagen, abnehmen, 13 rechts, abnehmen, 2 Mal umschlagen, abnehmen, 2 rechts, umschlagen, abnehmen, abnehmen, 2 Mal umschlagen, abnehmen, 1 rechts.

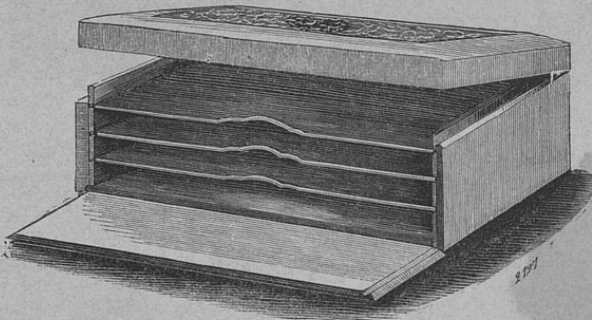
2. Nadel: 1 Masche abstechen, 1 rechts, aus dem doppelten Draht 2 Maschen, von denen die erste rechts, die an-



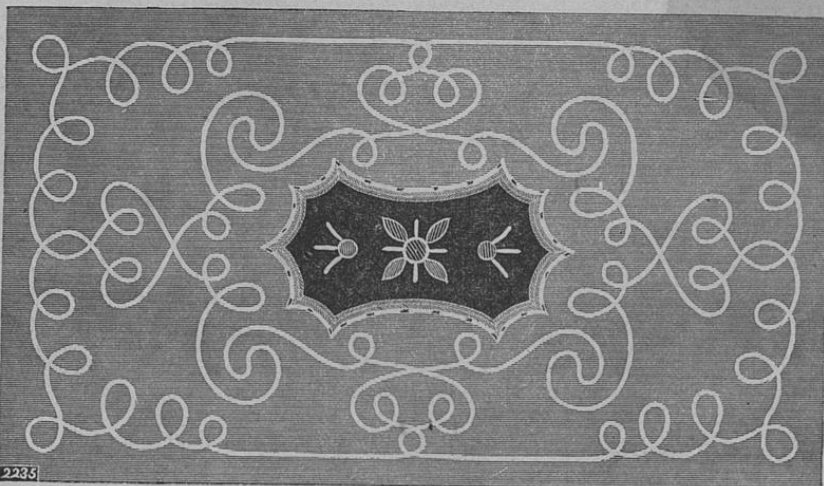
Nro. 30. Applicationsdessin zu Nécessaires.



Nro. 31. Entre-deux. (Stridarbeit.)



Nro. 32. Etui zu Briefcouverts.



Nro. 33. Applicationsdessin zum Etui Nro. 32.

tere links gestrickt wird, (dieses Verfahren gilt durchgehend für die Arbeit) 3 rechts (aus dem einfachen Draht wird stets eine rechte Masche gestrickt), umschlagen, abnehmen, 2 rechts, 1 links, 16 rechts, 1 links, 3 rechts, umschlagen, abnehmen, 2 rechts, 1 links, 2 rechts.

3. Nadel: 1 Masche abstechen, 6 rechts, umschlagen, abnehmen, 23 rechts, umschlagen, abnehmen, 5 rechts.

4. Nadel: wie erste u. s. w., d. h. diese 3 Nadeln wiederholen sich fortwährend, bis man die gewünschte Länge des Zwischensatzes erreicht hat. Man fettet am Schluß sämtliche Maschen ab und sticht dann in den aus rechten und linken Maschen bestehenden mittleren Theil den Plein aus je 4 festen Maschen in verlegter Reihenfolge, wie unsere Zeichnung angeht.

Ob man hierzu feine Stridbaumwolle oder Zwist wählt, ist gleich; bei ersterer müssen zu jedem Maschen etwa 8 Stiche in der Weise wie Plattische über 4 Maschen Höhe, doch stets oben wie unten dieselbe Dessin beibehaltend, gearbeitet werden, während bei Zwist 4 bis 5 Stiche genügen.

Die äußern Maschen übergreifen stets die Maschen der 4. Reihe vom Seitenrande, und ist der Faden zu den Maschen, welche höher und tiefer dicht zur Seite der ersten treten, eine Masche weiter ab, also in 5 Maschenreihen und zwar genau oben oder unten in gleicher Linie durch die Arbeit hochzuführen.

9 Nadeln trennen stets die kleinen aus 4 Maschen bestehenden Complexe gleicher Linie, und muß die Mitte der einzelnen Complexe der andern Linie stets genau die Mitte dieser Zwischenräume innehalten. K.

Etui zu Briefcouverts mit Applicationsarbeit.

Hierzu Abbildung Nro. 32, 33.

Als eine allerliebste Neuheit zu den sich vielfach bietenden Gelegenheiten eines Geschenkes erschien uns dieses einfach construirte, und dennoch zierliche Kästchen, welches jedem Schreibstisch zum Schmuck gereicht. Der auf unterer Abbildung halbgeöffnete Deckel und die zurückgelegte Vorderwand sind die einzig beweglichen Theile desselben, welche auf die einfachste Art durch das Anlegen der Vorderwand, über welche der Deckel greift, geschlossen werden. Das Kästchen aus feinem Holz gearbeitet, ist in dem inneren Raume durch dünne Bretchen in vier Käder getheilt, und wird auf dem Deckel mit einem Applications-Dessin geschmückt. Das Dessin unter Abbildung Nro. 33 in Originalgröße dargestellt, wird auf victoriarothem Nips oder Seide ausgeführt. Ist das mittlere schwarze Feld aus schwarzem Sammet geschneidene und mit Gummi arabicum aufgeklebt, so wird dasselbe mit havannah Soutache eingefestigt, welcher wiederum nach außen mit Goldschmuck verziert ist, dem regelmäßig vertheilte schwarze Stiche, über dieses Schmuck geführt, den nöthigen Halt geben. Die Punkte auf dem mittleren Felde werden aus havannah Seide, die strahlenförmigen Stiche aus Goldfäden dargestellt. Die verschlungenen, in heller Farbe verblidhten Bogen des äußern Dessins werden aus weißem Perlschnur nachgebildet. Zur correcten Ausführung des Ganzen ist das Einspannen der Arbeit in einen Rahmen anzurathen. H.

Pariser Corset.

Hierzu Abbildung Nro. 34.

Dieser wichtige Gegenstand der profunderen Toilette wird in so vielen Formen gefertigt, daß es uns selbst schwer wird, hierer oder jener den Vorzug zu geben, da die Ansprüche daran entschieden individueller Natur sind, und deshalb nicht allen Wünschen zu genügen ist. Unser heutiges Modell hat bei seinen anschmiegenderen Formen den Vorzug der Einfachheit, die die Nachbildung des vorzüglichen Schnittes, welchen unsere heutige Schnitttasel bringt, ermöglicht. Zur Bereicherung des Corsets werden die Klätte vielfach mit farbiger Seide besetzt, und die obere und untere Einfassung mit übereinstimmend farbigem Seidenband garnirt. Das Beste in diesem Genre finden wir stets in der Corset-Fabrik des Herrn Maas, Kurstraße 36. H.

Mullcravatte mit bunter Plattstickerei.

Hierzu Abbildung Nro. 37.

Nach der schon in einer frühern Nummer unserer Victoria gegebenen Anweisung wird die Cravatte circa 1 Meter lang, in der Mitte 4 Cent. und nach den Ripeln zu in der in Originalgröße veranschaulichten Breite, geschneidene. Nachdem der untere Raum genäht ist, wird das Dessin auf den Mull gezeichnet, und zur Ausführung desselben in einem Rahmen gespannt. Der untere Blätterbüschel wird in der angegebenen Richtung der Stiche mit weißer Baumwolle, die aus diesem herauskommenden großen Beeren mit nebartig gelegter schwarzer Seide, und die oberen Blätter aus grüner Mooswolle nachgebildet. Ist die Cravatte auf der Rückseite zusammengenäht, so werden die Frangen aus weißer dreifacher Baumwolle eingeknüpft, und das Gitterwerk derselben wird mit schwarzen Seidenfäden überstochen. H.

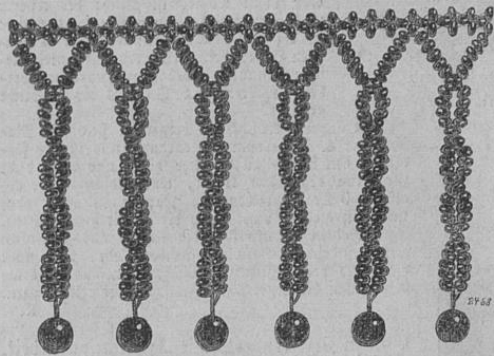
Erklärung der Schnitttafel.

(Vorderseite.)

Glatte hohe Kleidertaille.

- Fig. 1. Vordertheil.
- " 2. Rücktheil.
- " 3. Seitentheil.
- " 4. Vorder-Armel.
- " 5. Hinter-Armel.
- " 6. Epaulette.

Sämmtliche Theile werden aus dem Oberzeug und dem Futter zugeschnitten, die Abnäher an den Vordertheilen in der angegebenen Weise eingesenzt, und dann die Taille nach den correspondirenden Buchstaben in ihren einzelnen Theilen mit einander verbunden. Dasselbe Verfahren findet auch bei den Ärmeln seine Anwendung, deren Garnitur mit in Tallsalten gelegtem schmalen Seidenbande und Perlengümpen angegeben ist.



Nro. 35. Perlenkranz.

Ellbogenärmel mit Garnitur.

- Fig. 7. Obertheil des Ärmels.
- " 8. Untertheil des Ärmels.

Sind die beiden Theile des Ärmels aus dem Oberzeug und dem Futter zugeschnitten, so werden die angegebenen Befestigungsstreifen aus schottischem Stoff, oder einer andern lebhaften Mänce in farbiger Seide darauf gesetzt, nach der untern Seite dieser Streifen mit Grelots, in übereinstimmender Farbe mit der Garnitur besetzt, und dann der Ärmel nach den Buchstaben zusammengenäht.

Fuß Ärmel.

- Fig. 9. Erste Hälfte des obern Ärmeltheils.
- " 10. Zweite Hälfte des obern Ärmeltheils.
- " 11. Innerer Ärmeltheil.

Nachdem die drei Theile aus dem Oberzeug und dem Futter zugeschnitten sind, wird Figur 9 in der durch Kreuze und Punkte angegebenen Art in Falten gelegt, und dann mit Figur 10 nach den correspondirenden Buchstaben B an B und A an A verbunden, wobei beide Theile, nach der Verfertigung von Figur 9 durch die Faltenlage, gleiche Länge haben müssen. Hiernach wird Figur 10 und 11 mit einander verbunden, wobei die Buchstaben G an G und H an H einander treffen. Am untern Ärmeltheil wird die hintere Naht vom Punkt D zu E eingezogen, und zwar soweit, daß sie mit denselben Buchstaben am obern Ärmeltheil gleiche Länge hat. Ist dies geschehen, so wird der Ärmel zusammengenäht, wobei die correspondirenden Buchstaben C an C und F an F auf einander passen müssen. Belegt wird der Ärmel mit Sammetband, Näschen und Knöpfen, wie es auf der Zeichnung angegeben ist. S.

Handschuh aus Mannin.

- Fig. 12. Hälfte der Stulpe.
- " 13. Handschuhtheil.
- " 14. Der Daumen.

Sind die einzelnen Theile des Handschuhes Fig. 13 und 14 in der angegebenen, Fig. 12 in doppelter Größe geschnitten, so wird die Stulpe am obern Rande gesäumt, am untern Rande der Stoff etwas eingewirbelt und bis zu der Weite des Handschuhes eingekränt. Ist der Handschuh oben und unten ebenfalls gesäumt, so wird die Stulpe, nachdem oberhalb des Daumenauschnittes der angezeichnete kleine Keil ausgesenzt ist, oben angelegt. Der Daumen wird an der geraden Seite gesäumt und die abgerundete Seite unter die Spitze des Daumenauschnittes gesteckt. Beim Zusammennähen der Stulpe und des Handschuhes wird am Handgelenk ein mit Strichen angezeigter Schlitz aufgelassen, der das Anziehen erleichtert und mit Knopf und Knopfloch geschlossen werden kann. Zur weitem Verzierung des Handschuhes werden die Nähte auf der Außenseite desselben mit Perlenfäden aus schwarzer Seide

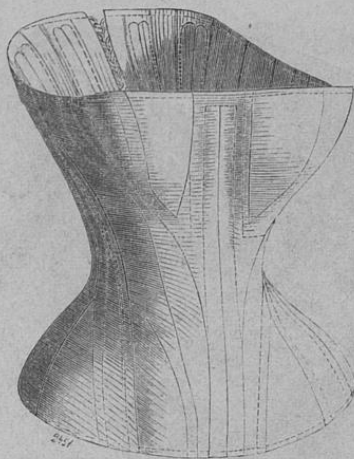
Fig. 15. Centimetermaß.

(Rückseite.)

Morgenrod.

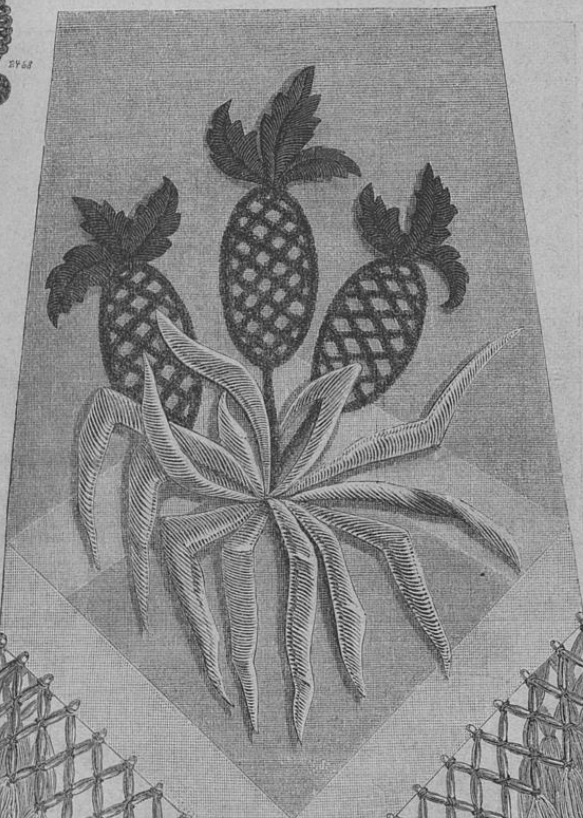
- Fig. 16. Vordertheil.
- " 17. Rücktheil.
- " 18. Ärmel.

Sind die Noththeile in der angegebenen Form mit ent-



Nro. 34. Pariser Corset.

Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 19-26.

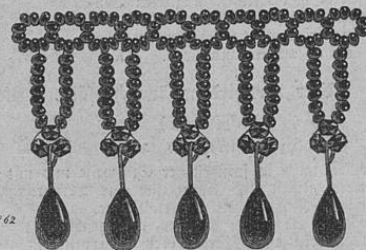


Nro. 37. Mullcravatte mit bunter Blattfischstickerei.

sprechender Verlängerung nach unten zugeschnitten, so wird der Rücktheil in der mit Punkten und Strichen angezeigten Weise eingefaltet, und zwar so, daß das Kreuz auf den Punkt zu liegen kommt. Das Zusammenfügen des Rockes geschieht in der bekannten Weise nach den correspondirenden Buchstaben, und zwar nach alphabetischer Reihenfolge, A an A, B an B c. Vor dem Zusammennähen des Ärmels werden ebenfalls erst die markirten Falten eingelegt, und dann wird derselbe nach den Buchstaben verbunden. Die Wahl des Stoffes und der Geschmad werden eine Unterfütterung des Rockes nothwendig oder überflüssig erscheinen lassen, während wir den mit Gümpen und einzelnen Kügelchen dargestellten Besatz besonders empfehlen.

Corset.

- Fig. 19. Rücktheil.
- " 20. Vordertheil.
- " 21. Seitentheil.
- " 22. Brustteil zunächst dem Seitentheil.
- " 23. Vorderer Brustteil.
- " 24. Keil zum Rücktheil.
- " 25. Hüftteil.
- " 26. Keil zum Seitentheil.



Nro. 36. Perlenkranz.

Sind die einzelnen Theile des Corsets mit Zugabe eines Ueberfalls zugeschnitten, der an den Seiten in der übereinanderliegenden Naht das Einschleiben von Fischbeinen gestattet, so werden die einzelnen Theile nach der Buchstaben-Angabe zuerst aufeinander geheset, dann auf der rechten Seite aufgesteckt und auf der Rückseite mit Seitenschnitten nachgenäht. An den Vordertheilen werden 2 Centimeter breite Bands oder Dreifaltstreifen untergenäht, in welche die Mechanikstangen zu schieben sind; hinten dienen 3 Centimeter breite Streifen zur Aufnahme von starken Fischbeinen, und diese nach außen. An der Spitze der Kette werden diese der Haltbarkeit halber auf der rechten Seite mit hartem Zwirn überlanquettirt. Ist das Corset in den Seitennähen mit Fischbein gestieft, so wird es oben und unten mit 1 Cent. breitem Band eingefast, und die Defen werden auf dem Rücken mit leinenen Schnüren verbunden.

Falsetot-Ärmel mit Zackengarnitur.

- Fig. 27. Erste Hälfte des obern Ärmeltheils.
- " 28. Zweite Hälfte des obern Ärmeltheils.
- " 29. Innerer Ärmeltheil.

Ist der Ärmel aus dem Oberzeug und einem leichten Futter zugeschnitten, so werden zuerst die Zacken des vordern Ärmeltheils mit dem Futter verfürzt, und wird die gestellte Nische in der angegebenen Weise unter die Zacken geheset. Ist der äußere Rand dieser Zacken außerdem mit einer schmalen Schmelz-Gümppe garnirt, so wird die vordere Hälfte, Fig. 27, mit der zweiten Hälfte, Fig. 28, verbunden, wobei die garnirten Zacken die punktirte Linie auf Fig. 28 berühren müssen. Die Verbindung dieser beiden Theile wird durch das Aufnähen der angezeichneten Knöpfe bewerkstelligt. Ist dies geschehen, so wird die Naht C an C, D an D und zum Schluß die Naht E an E und F an F miteinander verbunden. S.

Handschuh mit Soutache-Verzierung.

- Fig. 30. Handschuh.
- " 31. Daumen.
- " 32. Stulp.

Fig. 30, der Handschuh muß möglichst schräg aus dem Stoff rundum mit einem Einschlag geschnitten, und zuvörderst mit der Soutache-Verzierung versehen werden, ehe man die Seitennäht von a. bis b. mit brauner Seide und überwendlichen Stichen, welche nach der äußern, also rechten Seite kommen, zusammennäht. An dem zum Daumen nöthigen Ausschnitt muß ein kleiner Einschlag verbleiben.

Fig. 31, der Daumen, erhält ebenfalls rundum einen Einschlag, wird mit Soutache nach der Zeichnung besetzt, dann von a bis d überwendlich zusammengenäht und so in den Ausschnitt des Handschuhes gesteckt, daß die correspondirenden Buchstaben a zusammen treffen.

Fig. 32, die Stulpe des Handschuhes wird mit Einschlag und schräg geschnitten. Vom Eufstern näht man oben und an beiden Seiten einen 1 Centimeter breiten Saum. Nachdem selbige mit Soutache nach Zeichnung benäht, wird die Stulpe mit einer Hinterschnaht an den Handschuh gesetzt, wie die übereinstimmenden Buchstaben o und t es lehren. An letztem wird zuvor von f bis g nach der Linie ein Ausschnitt gemacht, welcher mit Passpoil vom Stoff eingefast werden muß. Hier kommt bei den Buchstaben o und t ein Knopf und eine gekürzte Oebe zum Schließen des Handschuhes; beides wiederholt sich oben an der Manschette. K.

Hierbei 2 Beilagen: Colorirtes Modenpapper und Schnittbogen.